

Votteler, Michaela

Article

Wieder günstige Aussichten für die sächsischen Exporte

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Votteler, Michaela (2003) : Wieder günstige Aussichten für die sächsischen Exporte, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 10, Iss. 6, pp. 30-42

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169703>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Wieder günstige Aussichten für die sächsischen Exporte

Die Ausfuhren der sächsischen Ernährungs- und gewerblichen Wirtschaft haben im vergangenen Jahr ein Abflachen ihres bis dahin kräftigen Wachstums erfahren. Sie erhöhten sich nach vorläufigen Angaben um lediglich 1,4 % gegenüber 2001 und erreichten damit nicht einmal die Zuwachsrate der gesamtdeutschen Exporte von 1,6 %.

Dieser Beitrag zeigt die Wachstumsaussichten der sächsischen Ausfuhren in diesem und im kommenden Jahr auf. Dazu wurde ein Prognosemodell angewendet, welches den künftigen Verlauf der sächsischen Ausfuhren aus den sich abzeichnenden Konjunkturtendenzen auf den wichtigsten Auslandsmärkten und den Trends in den Lieferanteilen Sachsens ableitet. Eingerahmt wird die Prognose von einer Analyse der regionalen Exportstruktur und der Lieferanteile Sachsens auf den wichtigsten Absatzmärkten.

Methodisches Vorgehen

Die Prognose der sächsischen Exporte erfolgt in mehreren Schritten.¹ Den Ausgangspunkt bilden Prognosen zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in den wichtigsten Absatzländern bzw. -regionen bis zum Jahr 2004 (vgl. Abb. 1). Grundlage hierfür sind die aktuelle Gemeinschaftsdiagnose der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute² sowie Veröffentlichungen internationaler Organisationen wie der Europäischen Kommission, des IMF und der OECD.³ In einem zweiten Schritt wird das Wachstum der Importe in den Absatzländern mit Hilfe von in der Vergangenheit beobachteten Zusammenhängen zwischen der Entwicklung des BIP und der Einfuhren quantifiziert. Zuletzt wird mittels des für die Vergangenheit zu beobachtenden Trends des sächsischen Lieferanteils an den Einfuhren der Partner und der Prognoseergebnisse für das Importwachstum die künftige Dynamik der Ausfuhren Sachsens abgeleitet.

Die Berechnungen zu den Lieferanteilen sächsischer Erzeugnisse auf den Auslandsmärkten und der Exportprognose basieren auf Volumenwerten, d. h. auf Werten zu Preisen und Wechselkursen des Jahres 1995. Zu diesem Zweck wurden die nominal vorliegenden Ausfuhren aus Sachsen mit Hilfe des Exportpreisindex für Deutschland – er dient als Indikator für

die sächsischen Exportpreise – in Volumenangaben umgewandelt.

Die regionale Betrachtung der sächsischen Exporte erfolgt zum einen nach den zehn wichtigsten Abnehmerländern und zum anderen nach den folgend definierten Regionen:

- *Euroraum*: Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Spanien;
- *Übrige EU-Länder*: Dänemark, Schweden, Vereinigtes Königreich;
- *Visegrád-Länder*: Polen, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn;
- *Sonstiges Europa*: Island, Norwegen, Schweiz, Türkei;
- *NAFTA (North American Free Trade Association)*: Kanada, Mexiko, USA;
- *Asien-Pazifik*: Australien, Hongkong, Indonesien, Japan, Malaysia, Neuseeland, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan, Thailand.

Geringere Dynamik der Ausfuhren in 2002 als erwartet

In der im November letzten Jahres durchgeführten Exportprognose für Sachsen wurde für das Jahr 2002 mit einem Wachstum der nominalen Ausfuhren von

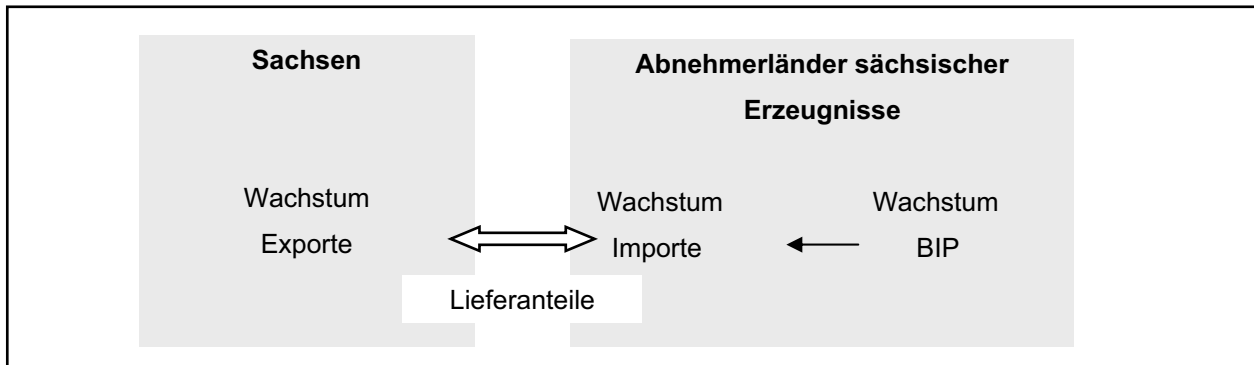
¹ Vgl. auch M. Votteler, „Sächsische Exporte expandieren 2003 wieder kräftig“, in: ifo Dresden berichtet 6/2002, S.28–40.

² Vgl. die gekürzte Fassung des „Herbstgutachtens“ der in der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V., Hamburg, zusammengeschlossenen Institute von W. Nierhaus in dieser Ausgabe.

³ Im Einzelnen sind dies European Commission, Autumn 2003 Economic Forecasts, Oktober 2003; International Monetary Fund, World Economic Outlook, September 2003; OECD Economic Outlook No. 73, April 2003 und No. 74 (preliminary edition), November 2003.

Abb. 1

Die einzelnen Schritte in der Exportprognose



Quelle: Darstellung des ifo Instituts.

4 % gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Der auf den vorläufigen statistischen Angaben für das Jahr 2002 beruhende Zuwachs von 1,4 % wurde damit überschätzt.

Das weltwirtschaftliche Umfeld hat sich zwar, was die gesamtwirtschaftliche Produktion anbelangt, in der Linie so entwickelt wie in den letztjährigen Prognosen der Institute und Organisationen erwartet. Die Einfuhren der wichtigsten Absatzländer Sachsens wiesen im Durchschnitt jedoch sogar noch eine stärkere Dynamik auf als prognostiziert. Zwischen den einzelnen Regionen ergaben sich aber beachtliche Unterschiede: während die Auslandsnachfrage der EU-Mitgliedsländer und der Visegrád-Länder in teilweise deutlich geringerem Ausmaß expandiert ist, haben sich die Einfuhren insbesondere im asiatisch-pazifischen Raum, aber auch in der NAFTA, weitaus stärker belebt als angenommen.⁴

Die sächsischen Ausfuhren konnten von diesem stärkeren Wachstum der Einfuhren wichtiger Absatzländer nicht profitieren. Im Gegenteil hat sich die schwächere Entwicklung der Auslandsnachfrage der übrigen europäischen Länder besonders negativ auf

die sächsischen Lieferungen ausgewirkt. Insbesondere die Exporte in das Vereinigte Königreich und nach Tschechien haben sich wesentlich schwächer entwickelt als angenommen.

Schließlich erhöhten sich die Exportpreise nicht in dem Maße, wie es im Herbst vergangenen Jahres noch abzusehen war. Anstatt des erwarteten Plus von 0,9 % erreichte der Anstieg des Exportpreinsniveaus von 2001 auf 2002 nur 0,2 %. Dies führte zu einem leicht überzeichneten nominalen Wachstum der sächsischen Ausfuhren.⁵

Die regionale Exportstruktur Sachsens

Die wertmäßig meisten sächsischen Güter wurden in 2002, wie auch schon in den letzten Jahren, in den US-amerikanischen Markt geliefert. Nach vorläufigen Angaben erreichten die Ausfuhren einen Wert von über 2,5 Mrd. €, das entspricht 18,9 % aller Ausfuhren aus Sachsen (vgl. Tab. 1). Die Exporte in die einzelnen europäischen Länder und besonders die Mitglieder des Euroraums stehen dagegen eher im Hintergrund. Dies wird gegenüber der regionalen Exportstruktur Gesamtdeutschlands deutlich, bei der

⁴ Für die Einfuhren in den Euroraum wurde ein reales Wachstum von 2 % erwartet, tatsächlich erhöhten sie sich aber nur um knapp 1 %. Andererseits stand der Prognose des Importwachstums im asiatisch-pazifischen Raum von 4 % eine tatsächliche Zunahme von 8 % entgegen.

⁵ Auch für das laufende Jahr wurde die Prognose revidiert; statt einem Plus von 1,2 %, wie es im Herbstgutachten 2002 der Fall war, gehen die Institute nunmehr sogar von einer leichten Verringerung des Preisniveaus um 0,1 % aus.

Frankreich an erster Stelle liegt (11 % der Ausfuhren), dicht gefolgt von den USA (10 %) und dem Vereinigten Königreich (8 %). Die Lieferbeziehungen des Freistaats zu den direkten Nachbarn Tschechien und Polen sind hingegen besonders stark ausgeprägt. Als einziges asiatisches Land befindet sich Malaysia unter den zehn wichtigsten Abnehmerländern.

Trotz der großen Bedeutung der USA als Absatzmarkt stellt der Euroraum mit einem Anteil von 32,6 % an den Ausfuhren den wichtigsten Absatzraum für die sächsischen Exporteure dar. In die Gesamtheit der hier erfassten europäischen Länder wurden 57,5 % der sächsischen Exporte geliefert. Die nordamerikanische Freihandelszone NAFTA steht an zweiter Stelle (20,8 %), gefolgt vom asiatisch-pazifischen Raum (9,2 %).

2002: Nachlassende Dynamik im nordamerikanischen Raum und in Fernost

Das außerordentlich kräftige Wachstum der sächsischen Exporte wurde seit 1999 von der Erschließung des nordamerikanischen Raumes getragen (vgl. Abb. 2). Dahinter stehen im Wesentlichen die Ausfuhren von Kraftfahrzeugen, aber auch elektrotechnischen Erzeugnissen. Der rasante Anstieg hat sich jedoch im letzten Jahr nicht fortgesetzt, er betrug gegenüber dem Vorjahr nur 1,7 %. Einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr erreichten auch die Ausfuhren in die Länder des Euroraumes, die Visegrád-Länder sowie die übrigen EU-Länder.

Die Ausfuhren in den asiatisch-pazifischen Raum wiesen bis 2001 eine stetige Aufwärtsentwicklung auf. In 2002 sind sie jedoch gegenüber dem Vorjahr zurückgefallen.

Die stärksten Verschiebungen nach Absatzländern

Im Zeitraum von 1995 bis 2002 haben die Ausfuhren in die USA die meisten Anteile an den gesamten Exporten aus Sachsen hinzugewonnen (vgl. Tab. 2). Im Vergleich zu 2001 hat sich der Anteil von 18,9 % jedoch nicht weiter erhöht. Eine deutliche Zunahme der Anteile haben hingegen die Ausfuhren nach Por-

Tab. 1

Ausfuhren Sachsens in die wichtigsten Länder und Regionen 2002^{a)}

	Wert in Mill. €	Anteil in %
Länder		
USA	2.530,3	18,9
Vereinigtes Königreich	913,2	6,8
Italien	909,1	6,8
Frankreich	823,9	6,2
Tschechische Republik	706,6	5,3
Portugal	698,3	5,2
Niederlande	461,1	3,4
Spanien	458,7	3,4
Polen	451,4	3,4
Malaysia	425,2	3,2
Ausfuhren insgesamt	13.395,8	100,0
Regionen		
Euroraum	4.364,3	32,6
Übrige EU-Länder	1.232,8	9,2
Visegrád-Länder	1.631,8	12,2
Sonstiges Europa	467,9	3,5
NAFTA	2.782,2	20,8
Asien-Pazifik	1.234,3	9,2
China	284,8	2,1
Russland	273,3	2,0
Übrige Länder	1.124,5	8,4
Ausfuhren insgesamt	13.395,8	100,0
a) Vorläufige Angaben.		

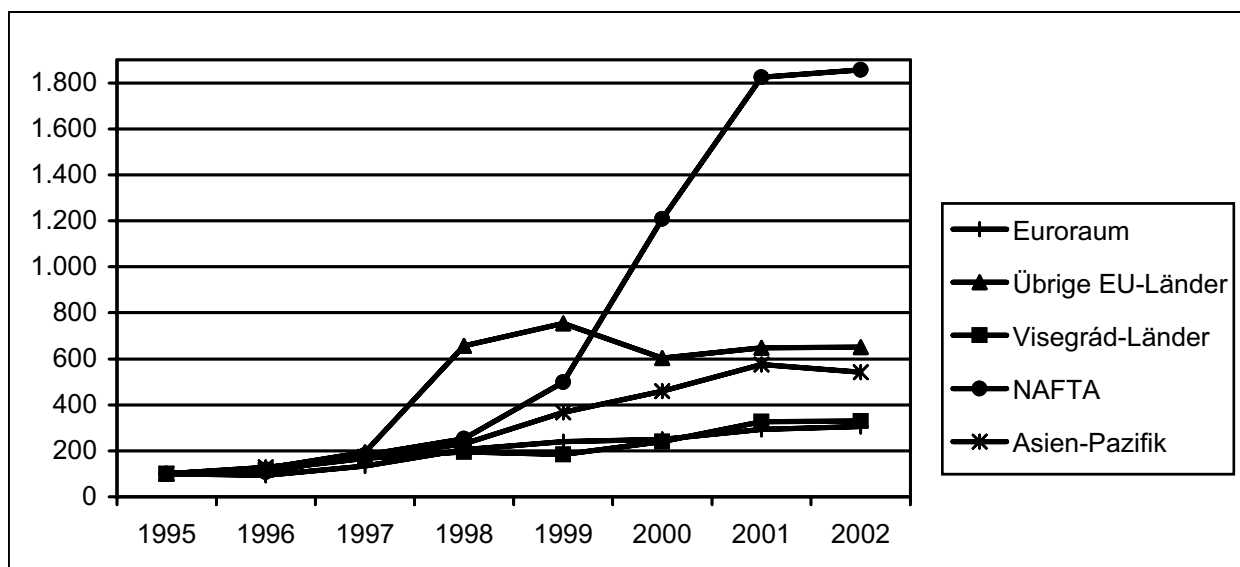
Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnungen des ifo Instituts.

tugal erfahren. Sie stiegen zwischen 2001 und 2002 um 2 Prozentpunkte auf 5,2 %. Damit verzeichneten die Ausfuhren in das westlichste EU-Land, die sich zu einem Großteil aus elektronischen Bauelementen zusammensetzen, auch im gesamten betrachteten Zeitraum von 1995 bis 2002 die höchsten Veränderungsraten unter allen erfassten Exportdestinationen. Weiterhin unter den „Top 5“, allerdings gegenüber 2001 mit einem Verlust an Anteilen, befinden sich das Vereinigte Königreich, Malaysia und Japan.

Zu den „Bottom 5“, d. h. den Ländern mit den größten Anteilsverlusten, zählen vier Mitglieder des

Abb. 2

Ausfuhren Sachsen in ausgewählte Regionen
– Index 1995 = 100 –



Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnungen des ifo Instituts.

Tab. 2

Gewinner und Verlierer unter den sächsischen Exportdestinationen

Länder	Anteils- differenz 95-02 ^{a)}	Anteile an den gesamten Ausfuhren Sachsens in %								Verände- rungsra- ten ^{b)}
		1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	
TOP 5										
USA	15,2	3,7	3,6	4,4	4,1	7,7	16,2	18,9	18,9	52,2
Portugal	4,8	0,4	0,6	0,9	1,8	2,2	2,1	3,2	5,2	73,8
Ver. Königreich	4,5	2,3	3,1	3,7	12,7	13,0	7,9	7,0	6,8	40,4
Malaysia	2,7	0,4	0,4	0,5	0,4	1,2	1,7	3,3	3,2	60,0
Japan	1,4	1,1	1,1	0,9	3,3	4,4	4,1	3,3	2,5	36,2
BOTTOM 5										
Belgien/Lux.	-1,8	4,7	4,1	4,3	4,7	5,0	3,9	3,4	2,9	12,2
Frankreich	-2,6	8,7	8,3	7,0	7,5	7,7	7,3	6,0	6,2	14,6
Italien	-2,6	9,4	7,0	8,1	7,0	7,2	6,4	6,3	6,8	15,0
Niederlande	-2,8	6,2	5,5	5,7	5,0	4,1	4,2	3,8	3,4	10,6
Russland	-7,7	9,7	8,0	8,8	6,6	2,4	1,9	2,1	2,0	-3,7

a) Differenz zwischen dem jeweiligen Anteil an den gesamten Ausfuhren Sachsens 1995 und 2002. - b) Jahresdurchschnittliche Veränderungsrate der sächsischen Ausfuhren in die jeweiligen Länder im Zeitraum 1995 bis 2002.

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnungen des ifo Instituts.

Euroraums. In die großen Märkte Frankreichs und Italiens wurden im vergangenen Jahr jedoch relativ mehr

sächsische Waren geliefert, sodass die beiden Länder ihre Anteile an den gesamten Ausfuhren Sachsens

erhöhten. Dies führte dazu, dass der gesamte Euroraum als Absatzmarkt sächsischer Produkte an Bedeutung gewann (vgl. Abb. 2). Die Ausfuhren nach Russland sind weiter zurückgegangen.

Die Position Sachsens auf den Auslandsmärkten

Das schwache Exportwachstum im vergangenen Jahr muss nicht automatisch bedeuten, dass sächsische Waren auf den ausländischen Märkten nicht mehr nachgefragt werden. Es ist auch möglich, dass die Wirtschaftsentwicklung der Handelspartner schwach ausfiel, was sich in einer entsprechend geringen Zunahme der Importnachfrage niederschlägt. Ob die sächsischen Waren tatsächlich international an Wettbewerbsfähigkeit eingebüßt haben, kann anhand einer Analyse der Lieferanteile auf den wichtigsten ausländischen Absatzmärkten untersucht werden.⁶ Um Verzerrungen durch Wechselkurschwankungen und Inflationsdifferenzen auszuschließen, wurden die Berechnungen mit Volumenangaben durchgeführt.

Entwicklung nach Regionen

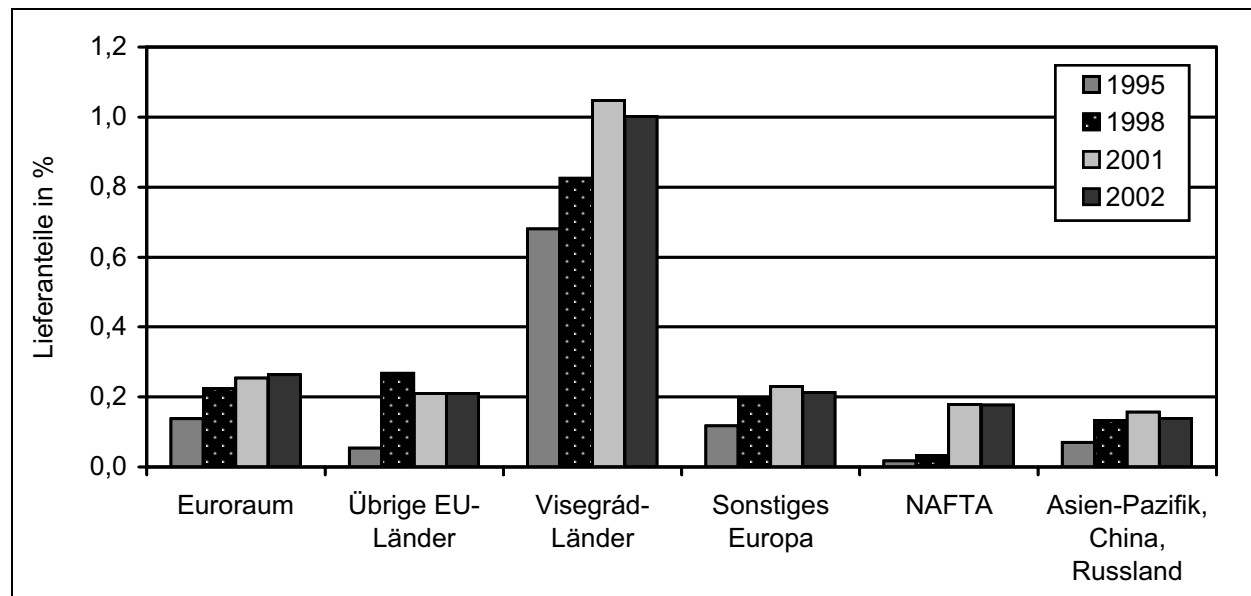
Sächsische Waren haben seit Mitte der neunziger Jahre in allen wichtigen Wirtschaftsräumen Lieferanteile hinzugewonnen (vgl. Abb. 3). Die meisten Anteile hält Sachsen hierbei in den Visegrád-Ländern; sie bezogen im Jahr 2002 1 % ihrer Einfuhren aus dem Freistaat.

Am Beispiel der Visegrád-Länder wird aber auch deutlich, dass sich die Position Sachsens auf den Auslandsmärkten gegenüber 2001 etwas verschlechtert hat, d. h. die Ausfuhren konnten mit dem Wachstum der entsprechenden Importe nicht Schritt halten. Anteilsverluste musste Sachsen außerdem in den sonstigen europäischen Ländern und im asiatisch-pazifischen Raum hinnehmen.

Die Ausfuhren in die NAFTA erhöhten sich vergangenes Jahr im gleichen Ausmaß wie die dortige Nachfrage nach ausländischen Gütern. Die im Vergleich zu der enormen Expansion der vorange-

Abb. 3

Lieferanteile Sachsens in ausgewählten Wirtschaftsräumen



Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, OECD, Weltbank, Berechnungen des ifo Institut.

⁶ Die Lieferanteile werden berechnet als der Anteil der Ausfuhren Sachsens in das Land bzw. die Region an den gesamten Einfuhren dieses Landes bzw. dieser Region.

gangenen Jahre eher dürrtig ausgefallene Zuwachsrates in 2001 (vgl. Abb. 2) beschreibt also immer noch eine Exportentwicklung, die der Entwicklung der Einfuhren in den nordamerikanischen Kontinent entspricht. Dieser Verlauf ist auch für die Ausfuhren Sachsens in die drei EU-Mitglieds-länder, die nicht dem Euroraum angehören, fest-zustellen.

Eine größere Marktdurchdringung setzten sächsische Waren im Jahr 2002 einzig in den Ländern des Euro-raums durch, nur dort war eine leichte Erhöhung der Lieferanteile zu verzeichnen.

Präsenz auf wichtigen und dynamischen Märkten

Der relativ hohe Stellenwert, den sächsische Er-zeugnisse unter den Einfuhren der Visegrád-Länder einnehmen, ist besonders ausgeprägt in den beiden direkten Nachbarländern Tschechien und Polen (vgl. Abb. 4). Auf beiden Märkten jedoch hat sich die Präsenz Sachsens gegenüber 2001 verringert.

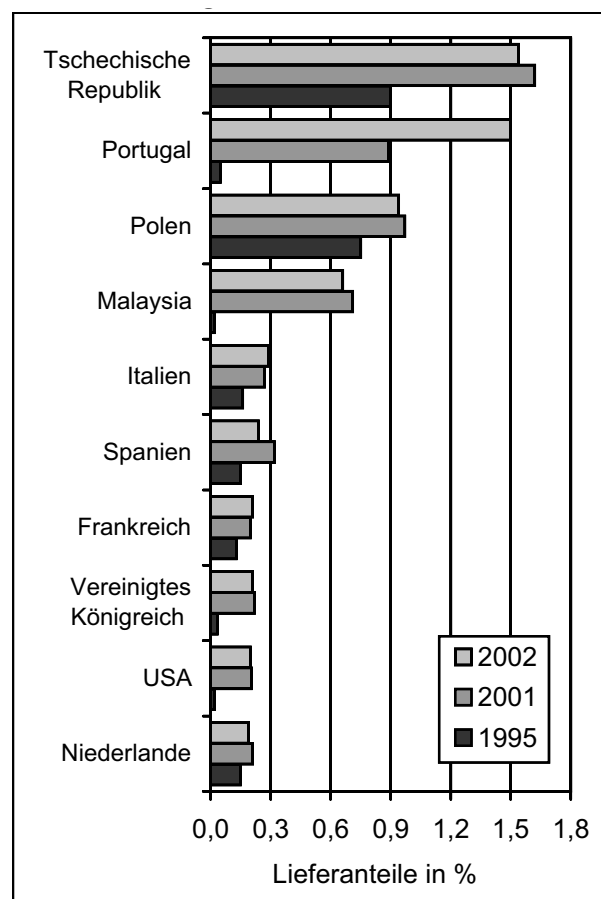
Besonders ins Auge fällt das sprunghafte Ansteigen der Lieferanteile, die Sachsen an den Einfuhren Por-tugals hält. Der Lieferanteil erhöhte sich von 0,05 % in 1995 auf 1,5 % in 2002. Ein nicht ganz so ausge-prägter Prozess fand in Malaysia statt, wo die Anteile von 0,02 % (1995) auf 0,66 % (2002) kletterten. Aber auch hier musste Sachsen gegenüber 2001 an An-teilen einbüßen.

Die leichte Zunahme der Lieferanteile Sachsens auf den Märkten des Euroraums beruht im Wesent-lichen auf der erfolgreichen Bearbeitung des fran-zösischen und italienischen Marktes. Die Exporte aus Sachsen stiegen stärker als das Wachstum der Importe in die beiden Länder. Der Verlust in den anderen beiden großen EU-Absatzmärkten Spaniens und der Niederlande wird dadurch überkompensiert.

Die sächsischen Ausfuhren in die USA, dem wichtigs-ten Exportpartner, sind im gleichen Ausmaß expan-dierte wie die US-amerikanischen Einfuhren, sodass die Lieferanteile konstant geblieben sind.

Abb. 4

Lieferanteile Sachsens in den zehn wichtigsten Abnehmerländern



Quellen: Statistisches Landesamt Sachsens, OECD, Weltbank, Berechnungen des ifo Institut.

Betrachtet man die Präsenz Sachsens auf den Märkten, die gemessen an den realen Importen am dynamischsten gewachsen sind, so weist der Freistaat im gesamten Zeitraum von 1995 bis 2002 – mit der Ausnahme Ungarns – überall einen Gewinn von Lieferanteilen auf (vgl. Tab. 3). Das jahres-durchschnittliche Wachstum der sächsischen Ex-porte in die einzelnen Länder übertraf deren Im-portwachstum teilweise um mehr als das Drei-fache.

Dieser außerordentliche Anteilsgewinn auf den Märkten hat sich gegenüber dem Jahr 2001 je-doch wenn, dann nur in gedämpftem Maße fort-

Tab. 3

Präsenz Sachsens auf den am dynamischsten wachsenden Märkten

Länder	Wachstum Importe Länder ^{a)}	Lieferanteile Sachsens				Wachstum Exporte Sachsen ^{a)}
		1995	1999	2001	2002	
Ungarn	14,4	0,40	0,26	0,34	0,33	11,1
Mexiko	13,6	0,03	0,05	0,17	0,19	50,1
Irland	13,5	0,02	0,18	0,09	0,10	40,8
Polen	11,1	0,75	0,83	0,97	0,94	14,6
Slowakei	9,9	0,54	0,78	1,88	1,85	31,0
Tschechien	9,7	0,90	1,21	1,62	1,54	18,5
China	9,1	0,06	0,13	0,13	0,13	23,1

a) Jahresdurchschnittliche Veränderungsrate im Zeitraum 1995 bis 2002.

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, OECD, Weltbank, Berechnungen des ifo Instituts.

gesetzt. Einen relativ großen Verlust erlebte Sachsen auf dem tschechischen Markt, der Lieferanteil sank von 1,62 % in 2001 auf 1,54 % in 2002. Dies ist auf das kräftige Importwachstum in Tschechien von real fast 7 % zurückzuführen, bei gleichzeitiger Stagnation der Ausfuhren aus Sachsen.

Für kräftige Zuwachsraten hatten in den voran gegangenen Jahren vor allem die Lieferungen von Kraftfahrzeugen und Mineralölzeugnissen, den beiden Hauptexportgütern nach Tschechien, gesorgt. In 2002 verzeichneten diese Ausfuhren zwar auch wieder einen Zuwachs gegenüber 2001. Er fiel jedoch weitaus bescheidener aus als in den Vorjahren und wurde zudem von rückläufigen Ausfuhren anderer Waren wie elektrotechnischen Erzeugnissen und sonstigen Spinnstoffwaren überlagert. Auch in der Slowakei und Polen übertrafen die realen Einfuhren in ihrem Wachstum die sächsischen Ausfuhren in die beiden Länder.

Als nahezu konstant hat sich die Marktdurchdringung in Ungarn und China erwiesen. Dies ist deshalb erwähnenswert, da dort das Importwachstum des vergangenen Jahres, verglichen mit den anderen fünf aufgeführten Ländern, am höchsten war.⁷

Zusätzliche Anteile erschließen konnte sich Sachsen im letzten Jahr an den Einfuhren Irlands und Mexikos. Allerdings wiesen beide Länder nur ein geringes Importwachstum auf, sodass die positiven Auswirkungen auf das Wachstum der gesamten sächsischen Ausfuhren nur sehr gering ausfielen.

Exportprognose 2003 und 2004

Die Entwicklung der sächsischen Ausfuhren in diesem und im kommenden Jahr hängt vom gesamtwirtschaftlichen Verlauf und damit der Importnachfrage in den wichtigen Partnerländern ab. Daher werden als erstes die Prognosen verschiedener Institute und Organisationen zur Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in den Jahren 2003 und 2004 vorgestellt. Dabei wird auch auf die Revision der Prognosen für das laufende Jahr eingegangen. Diese erklären, warum aus heutiger Sicht die Exporte 2003 deutlich weniger expandieren als vor einem Jahr vorausgeschätzt.⁸

Konjunkturaussichten nach Weltregionen

Die Weltkonjunktur hat nach einer Schwächephase im Jahr 2002 im Laufe dieses Jahres deutlich an Fahrt

⁷ Die Einfuhren nach China expandierten gegenüber 2001 real um 14,7 %, die Einfuhren nach Ungarn um 8,9 %.

⁸ Siehe M. Votteler, „Sächsische Exporte expandieren 2003 wieder kräftig“, in: ifo Dresden berichtet 6/2002, S. 28–40.

gewonnen und wird nach Ansicht der wirtschaftswissenschaftlichen Institute als auch der OECD einen längeren Aufschwung erleben.⁹ Die weitgehende Beruhigung der globalen geopolitischen Lage als auch die wirtschaftliche Erholung in den USA haben zur Überwindung der Schwächephase wesentlich beigetragen.

Der Konjunkturaufschwung wird in den einzelnen Wirtschaftsräumen unterschiedlich stark ausfallen. Die US-amerikanische Wirtschaft fungiert hierbei dank ihrer kräftigen Erholung als Vorreiter. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maß für die in einer Volkswirtschaft während einer bestimmten Periode produzierten Güter und Dienstleistungen nahm im Jahr 2002 um 2,4 % zu. In diesem Jahr erwartet die OECD ein Wachstum von 2,8 % und im kommenden Jahr sogar von 4,2 % (vgl. Tab. 4).¹⁰ Der Aufschwung beruht zu einem wesentlichen Teil auf fiskalischen Impulsen. Erhöhte Verteidigungsausgaben brachten der Rüstungsindustrie neue Aufträge; der private Konsum profitierte sowohl von der durchgeführten Steuerreform als auch von niedrigeren Hypothekenzinsen und einem langsameren Preisauftrieb.

Für die Länder des Euroraums sahen die Prognosen, die im Herbst letzten Jahres erstellt wurden, nach einem schwachen Jahr 2002 für 2003 eine allmähliche Erholung der wirtschaftlichen Lage voraus. Der gesamtwirtschaftliche Produktionszuwachs sollte dieses Jahr eine Größenordnung von 2 % erreichen. Im ersten Halbjahr 2003 stagnierte jedoch das Bruttoinlandsprodukt und in der zweiten Jahreshälfte wird sich die Konjunktur nur leicht beleben. Die stärkere Nachfrage außerhalb des Euroraums wird sich positiv auf die Exporte auswirken. Aber auch die Binnen-nachfrage wird sich dank günstiger Finanzierungsbedingungen beleben. In diesem Jahr wird aber nur noch mit einem Wirtschaftswachstum im Euroraum von 0,6 % gerechnet, das sich im folgenden Jahr auf 1,9 % steigern soll.

Unter den zehn wichtigsten Exportmärkten Sachsens generiert nur Spanien ein BIP-Wachstum oberhalb

Tab. 4

**Reales Bruttoinlandsprodukt
in den wichtigsten Exportmärkten Sachsen**
– Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in % –

	2003	2004
Länder		
USA	2,9	4,2
Vereinigtes Königreich	1,9	2,7
Italien	0,5	1,6
Frankreich	0,1	1,7
Tschechische Republik	2,5	2,9
Portugal	-0,8	1,5
Niederlande	-0,5	1,0
Spanien	2,3	2,9
Polen	3,3	3,5
Malaysia	4,2	5,3
Regionen		
Euroraum ^{a)}	0,6	1,9
Übrige EU-Länder	1,7	2,6
Visegrád-Länder	3,1	3,4
Sonstiges Europa	0,0	2,0
NAFTA	2,8	4,1
Asien-Pazifik ^{b)}	2,2	1,8
China	8,4	7,8
Russland	6,3	5,0
a) Ohne Deutschland. - b) Von den dynamischen süd-ostasiatischen Volkswirtschaften ist hier nur Malaysia berücksichtigt.		

Quellen: OECD, IMF, Berechnungen des ifo Instituts.

des Durchschnitts im Euroraum. Für alle anderen Länder wird auch in 2004 bestenfalls eine mäßige Belebung prognostiziert. In den übrigen EU-Ländern ist die Erholung kräftiger. Im Vereinigten Königreich treibt dabei die Nachfrage der privaten Haushalte den Aufschwung voran.

Die wirtschaftliche Dynamik in den EU-Beitrittsländern wird auch weiterhin stärker sein als in der Gruppe der 15 jetzigen Mitglieder. Wesentliche Ursache hierfür ist die Ausweitung des privaten als auch des öffentlichen Konsums. Die Produktionsauswei-

⁹ Vgl. dazu auch W. Nierhaus, „Perspektiven 2003/2004: Deutsche Konjunktur belebt sich wieder“, in diesem Heft, S. 6–11.

¹⁰ Andere Institutionen gehen von einer etwas geringeren Dynamik aus. In der Gemeinschaftsdiagnose wird ein Wachstum von 2,7 % in diesem und von 3,6 % im kommenden Jahr erwartet, die Europäische Kommission stellt einen Zuwachs von 2,8 % und von 3,8 % ein.

tung wird sich im Prognosezeitraum beschleunigen, sodass für die Visegrád-Länder ein Wachstum von 3,1 % in diesem und von 3,4 % im folgenden Jahr möglich sein wird. Das Wirtschaftswachstum in Tschechien, dem für Sachsen wichtigsten Absatzmarkt dieser Ländergruppe, wird hierbei mit einem Plus von 2,5 % für das laufende Jahr am geringsten ausfallen¹¹, die höchsten Steigerungsraten werden in der Slowakei erwartet (3,9 %).

Die noch etwas verhaltenen wirtschaftlichen Aussichten in Mexiko und Kanada werden sich, unterstützt durch den kräftigen Aufschwung in den USA, ebenfalls verbessern. Das Wachstum des realen BIP in der NAFTA wird daher leicht unter dem der USA liegen.

Im asiatisch-pazifischen Raum wird der Aufschwung wieder zunehmend von Japan unterstützt. Dort gewinnt die private Binnennachfrage an Auftrieb, vor allem die Unternehmensinvestitionen werden kräftig zulegen. Im für die sächsischen Exporte wichtigen Markt Malaysia wird eine fortdauernd starke Expansion der wirtschaftlichen Aktivitäten erwartet.

Für China wird ein BIP-Wachstum von 8,4 % in diesem und 7,8 % im folgenden Jahr erwartet. Die gesamtwirtschaftliche Produktion in Russland profitiert insbesondere von anziehenden Rohstoffpreisen, sodass eine Expansion von 6,5 % in 2003 und von 5,0 % in 2004 möglich erscheint.

Entwicklung des Importvolumens der Regionen

Aus den Prognosen des Wachstums des realen BIP können Aussagen zum künftigen Verlauf der realen Einfuhren in den wichtigsten Absatzregionen sächsischer Erzeugnisse abgeleitet werden. Anhaltspunkte hierfür bieten die in der Vergangenheit beobachteten Elastizitäten zwischen dem Wachstum der realen Einfuhren und dem des realen BIP in den Ländern und Regionen.

Das Absenken der Prognosen zum Wirtschaftswachstum insbesondere für den Euroraum, aber auch für andere europäische Länder, setzt sich in ein wesentlich verhaltenes Wachstum der Einfuhren im laufenden Jahr um. Wiesen die letztjährigen Veröffentlichungen für den Euroraum (ohne Deutschland) unter Erwartung eines Aufschwungs ein reales Importwachstum in 2003 von 5 % aus, so wurde dies in den aktuellen Gutachten auf knapp 1 % heruntersetzt (vgl. Tab. 5). 2004 wird im Zuge der Konjunkturbelebung eine Steigerungsrate von 5 % zu erwarten sein.

Tab. 5
Importwachstum in den wichtigsten
sächsischen Exportregionen
– 2002 bis 2004 –

Regionen ^{a)}	Veränderungsraten des Importvolumens ^{b)}		
	2002	2003	2004
Euroraum	1	1	5
Übrige EU-Länder	2	2	6
Visegrád-Länder	5	8	8
Sonstiges Europa	3	5	7
NAFTA	3	3	7
Asien-Pazifik, China, Russland	8	9	10
Summe der erfassten Länder	3	4	7
a) Die Zuordnung einzelner Länder zu den Regionen entspricht der anfangs vorgestellten. - b) Reale Einfuhren; Prognose für die Jahre 2003 und 2004.			

Quellen: OECD, IMF, Europäische Kommission, Berechnungen des ifo Instituts.

Unter den übrigen EU-Ländern ist es vor allem das Vereinigte Königreich, dessen Importnachfrage entsprechend der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auch weiterhin eine höhere Dynamik aufweisen wird als der Euroraum.¹² Für 2003 ist mit einem Anstieg

¹¹ Die letztjährigen Prognosen stellten noch ein BIP-Wachstum von 3,5 % für das laufende Jahr ein. Ursächlich für die Revision sind zum einen sicherlich die angespannte konjunkturelle Lage des sehr wichtigen Handelspartners Deutschland, zum anderen aber auch interne wirtschafts- und finanzpolitische Probleme.

¹² Für das Vereinigte Königreich fiel die Revision des gesamtwirtschaftlichen Wachstums nicht so groß aus wie für die Länder des Euroraums. Die Prognose für das BIP-Wachstum in 2003 wurde von 2,3 % (letztjährige Prognosen) auf 1,9 % (aktuelle Prognosen) leicht gesenkt. Das Importwachstum wird gemäß der OECD 1,1 % betragen.

von 2 % zu rechnen, der sich 2004 auf voraussichtlich 6 % erhöhen wird.

Das Wachstum der Einfuhren in die Visegrád-Länder hebt sich mit einem Plus von 5 % im vergangenen Jahr deutlich gegenüber dem der EU-Staaten ab. Ausgehend von der weiterhin kräftig ansteigenden gesamtwirtschaftlichen Produktion in Polen, der Slowakei und Ungarn werden sich die Einfuhren in diesem und im folgenden Jahr um 8 % ausdehnen. Tschechien wird im laufenden Jahr im Zuge seiner eher verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsaussichten das geringste Importwachstum vorweisen. Die Institute revidierten ihre Einschätzung von noch gut 11 % (November 2002) auf nunmehr 7 % (November 2003).

Auch die Importe der übrigen europäischen Länder werden wieder an Fahrt gewinnen. Die Türkei hat den konjunkturellen Einbruch im Jahr 2001 überwunden und zieht mit ihren überaus starken Expansionsraten die Einfuhren der gesamten Ländergruppe mit nach oben.¹³

Obwohl das BIP-Wachstum in der NAFTA schon in diesem Jahr anzieht, werden die Einfuhren vorerst mit der gleichen Rate zunehmen wie in 2002. Erst im kommenden Jahr wird auch hier mit einem Anstieg gerechnet. Die Auslandsnachfrage wird sich dann nicht nur in den USA, sondern auch in Kanada und Mexiko beleben.

Der ferne Osten hat sich, nicht zuletzt aufgrund der überaus erfolgreichen Wirtschaftsentwicklung in China, wieder zu einer dynamischen Wachstumsregion mit entsprechend lebhafter Nachfrage nach ausländischen Produkten entwickelt. Schon in 2001 entsprachen die Zuwachsraten der Importe mehr als dem Doppelten derjenigen aller erfassten Länder. Auch in diesem Jahr werden die Einfuhren des asiatisch-pazifischen Raumes, Chinas und Russlands um 9 % steigen. Diese Dynamik übertrifft sogar deutlich die Erwartungen, die noch im vergangenen Jahr

gehegt wurden. In 2004 ist sogar mit zweistelligen Wachstumsraten zu rechnen.

Zusammengefasst werden die Einfuhren der wichtigsten sächsischen Exportregionen in diesem Jahr ein reales Wachstum von 4 % aufweisen, das sich in 2004 auf 7 % erhöhen wird. Diese Größenordnung stimmt mit den Prognosen zur Entwicklung des Welthandels überein. Im Herbstgutachten wird ein Zuwachs von 3,5 % für dieses Jahr und von 7,5 % für 2004 erwartet. Die OECD geht sogar von einer noch stärkeren Dynamik aus: in ihrem aktuellen Wirtschaftsausblick soll der Welthandel mit Raten von 4,0 % bzw. 7,8 % expandieren.¹⁴

Sächsische Exportaussichten nach Regionen

Im Zuge der anziehenden Weltkonjunktur werden die Ausfuhren aus Sachsen in diesem Jahr deutlich stärker wachsen als in 2002. Darauf deutet auch die nominale Entwicklung der sächsischen Ausfuhren im I. Halbjahr 2002 hin. Sie erhöhten sich nach ersten statistischen Angaben gegenüber dem I. Halbjahr 2002 um 12,0 %, gegenüber dem II. Halbjahr 2002 waren es 7,3 %.

Abbildung 5 zeigt das reale Wachstum der sächsischen Exporte in die wichtigsten Absatzregionen für die Jahre 2002, 2003 und 2004. Zur besseren Übersicht ist der europäische Kontinent, der sich in vier Absatzregionen gliedert, vergrößert dargestellt. Die Angaben für das Jahr 2002 basieren auf amtlichen Angaben, die Veränderungsdaten für 2003 und 2004 sind Prognosen.

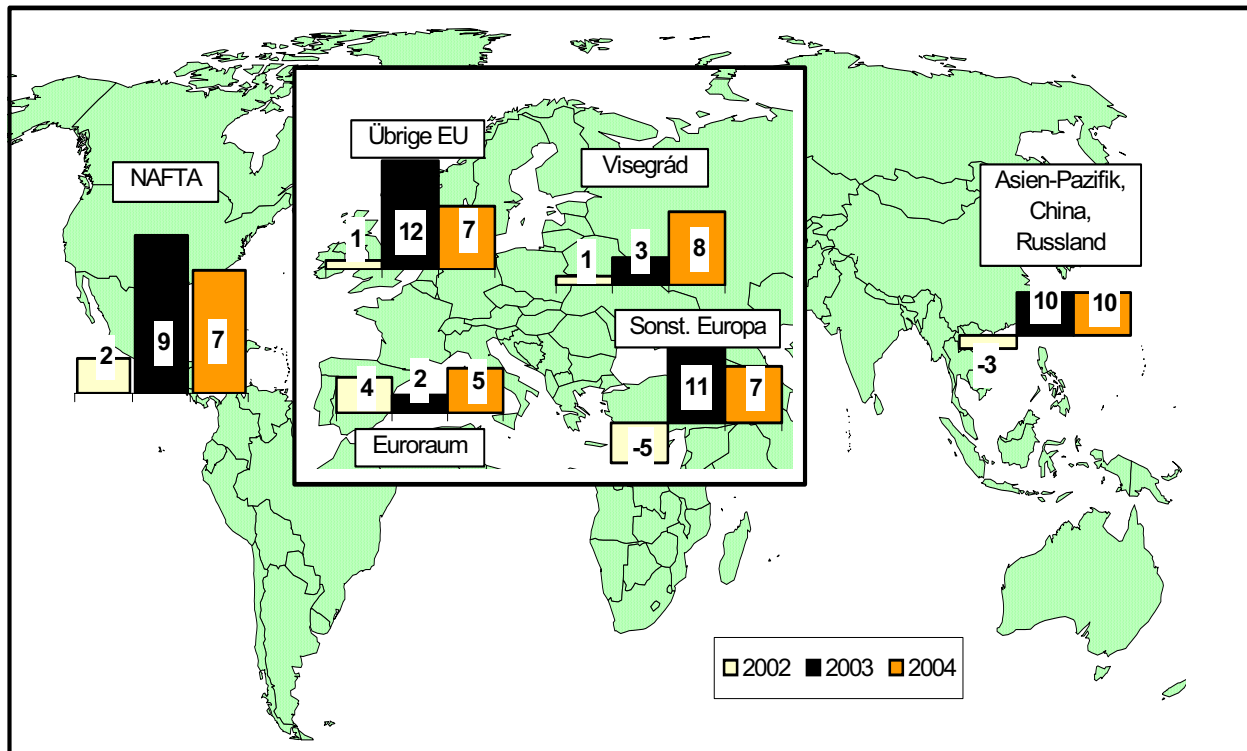
Die Expansion der sächsischen Ausfuhren in den Euroraum, der bedeutendsten Absatzregion, wird in diesem Jahr den Vorjahreswert aufgrund des noch schwachen Importwachstums nicht erreichen: einer realen Zunahme von 4 % in 2002 werden dieses Jahr lediglich 2 % folgen. Die aus dem schwachen Importwachstum der Euroländer (ohne Deutschland) ableitbare Entwicklung wird durch den Verlauf der sächsi-

¹³ Alle anderen in dieser Ländergruppe zusammengefassten Länder weisen eine geringere Dynamik auf. Die Einfuhren in die Schweiz z. B. werden dieses Jahr im Gleichlauf mit einem Rückgang des BIP sogar sinken.

¹⁴ Vgl. OECD Economic Outlook No. 74, preliminary edition, November 2003.

Abb. 5

Sächsische Exporte in die wichtigsten Regionen, 2002 bis 2004
– Angaben in % –



Quellen: Berechnungen des ifo Instituts.

schen Ausfuhren in diese Länder im I. Halbjahr 2003 bestätigt. Insbesondere die kräftige Zunahme der Exporte nach Portugal wird sich dieses Jahr nicht wiederholen. Im Jahr 2004 ist eine Zunahme der Ausfuhren in den Euroraum dann im Gefolge des Konjunkturaufschwungs um 5 % möglich.

Das Wachstum der Ausfuhren in die übrigen EU-Mitgliedsländer folgt einem anderen Muster. Sowohl in das Vereinigte Königreich als auch nach Dänemark und Schweden sind die Lieferungen im I. Halbjahr 2003 gegenüber beiden Vorjahreszeiträumen sehr stark angestiegen, sodass insgesamt eine Zuwachsrate von 12 % für das Jahr 2003 zu erwarten ist.¹⁵ Im kommenden Jahr dürfte das Wachstum unter den gegebenen Annahmen eine Größenordnung von 7 % erreichen.

Wie schon in Abbildung 3 ersichtlich wurde, hielten die sächsischen Ausfuhren mit dem kräftigen Wachstum der Auslandsnachfrage in den Visegrád-Ländern in 2002 nicht Schritt. Die realen Ausfuhren erhöhten sich im vergangenen Jahr um lediglich 1 % und auch im I. Halbjahr ist noch keine Beschleunigung zu erkennen. So ist für dieses Jahr trotz des hohen Importwachstums dieser Ländergruppe nur mit einer leichten Expansion von 3 % zu rechnen. Im nächsten Jahr können die Ausfuhren in der gleichen Größenordnung wie die Importe der Visegrád-Länder wachsen.

Die Ausfuhren in die sonstigen europäischen Länder verzeichneten in 2002 ein Minus von 5 %. Ursache sind die stark rückläufigen Ausfuhren nach Norwegen (nominal –20 % gegenüber 2001) und auch in die

¹⁵ Gegenüber dem I. Halbjahr 2002 stiegen die nominalen Ausfuhren in das Vereinigte Königreich um 14 %, nach Schweden um 22 % und nach Dänemark um 107 %.

Schweiz wurden weniger Waren geliefert (nominal –7 %). In der ersten Jahreshälfte 2003 war diese Tendenz nur noch für Norwegen zu beobachten, vor allem die wertmäßig viel bedeutsameren Ausfuhren in die Schweiz haben einen kräftigen Zuwachs erfahren. Dieses Jahr dürften die realen Ausfuhren in die übrigen europäischen Länder daher um gute 11 % und im kommenden Jahr um 7 % zulegen.

Eine größere Dynamik als noch in 2002 werden dieses Jahr auch die Exporte in die NAFTA entfalten. Die Ausfuhren in die USA haben sich im I. Halbjahr 2003 nominal um 8 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum erhöht. Die Lieferungen nach Kanada und Mexiko hingegen werden dieses Jahr keine großen Zuwächse verbuchen können. Insgesamt dürften die Lieferungen in die NAFTA um 9 % in diesem und um 7 % im kommenden Jahr expandieren.

Auch die Ausfuhren in den asiatisch-pazifischen Raum werden sich nach einem Rückgang in 2002 im Laufe dieses Jahres wieder erholen. Sachsen partizipiert dabei noch nicht am japanischen Aufschwung. Es sind vielmehr die Ausfuhren nach Malaysia und China sowie nach Australien und Neuseeland, die im I. Halbjahr 2003 teilweise hohe Zuwächse erfahren haben. Russland hingegen hat als Absatzmarkt sächsischer Produkte weiterhin an Bedeutung verloren. Sowohl in diesem als auch im kommenden Jahr ist mit einem Exportwachstum in den asiatisch-pazifischen, chinesischen und russischen Raum von 10 % zu rechnen.

Die abzusehenden Entwicklungen, welche die sächsischen Ausfuhren auf den wichtigsten Absatzmärkten erfahren, resultieren in einem Wachstum des gesamten sächsischen Ausfuhrvolumens in Höhe von 6 % im laufenden Jahr 2003. Diese Zuwachsrate liegt deutlich unterhalb der Erwartungen der letztjährigen Exportprognose, in der für 2003 mit einem Plus von 10 % gerechnet wurde. Die Gründe hierfür liegen zu

einem wesentlichen Teil in der – wie ausgeführt – Korrektur des Importwachstums im Euroraum sowie in Tschechien.

Die sächsischen Ausfuhren werden mit ihrem Plus von 6 % in 2003 und 7 % in 2004 das für Gesamtdeutschland prognostizierte Exportwachstum sowohl in diesem als auch im kommenden Jahr übertreffen. Die Institute gehen für die Ausfuhren aus Deutschland von einer Stagnation in diesem Jahr (0,2 % gegenüber dem Vorjahr) und von einem Zuwachs von 5,3 % in 2004 aus. Auch der DIHK und der BDI erwarten erst für das kommende Jahr eine spürbare Belebung des deutschen Exportgeschäfts.¹⁶

Werden die Ausfuhrvolumina unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Entwicklung der Exportpreise¹⁷ in nominalen Größen ausgedrückt, so wird das nominale Exportwachstum in 2003 ebenfalls 6 % betragen und sich 2004 auf 8 % erhöhen.

Vergleich mit Kurzfristindikatoren

Der Verlauf des Auslandsgeschäfts in der sächsischen Industrie, wie er bis September 2003 zu beobachten ist, unterstützt die prognostizierte Entwicklung der Ausfuhren in diesem Jahr. Die realen Ausfuhren aus Sachsen weisen eine große Übereinstimmung mit dem Volumenindex des Auslandsumsatzes und des Auftragseingangs aus dem Ausland des verarbeitenden Gewerbes auf (vgl. Abb. 6).

Beide Indizes steigen ausgehend vom Basisjahr 1995 im Gleichlauf mit den Ausfuhren an. Dies wird auch an den als Querbalken eingezeichneten Jahresdurchschnitten des Index des Auslandsumsatzes deutlich. Der Auslandsumsatz lag im September zwar noch unterhalb seines Vorjahreswertes;¹⁸ bei der Fortsetzung des unterliegenden Trends ist jedoch mit einem weiteren Anstieg bis zum Jahresende zu rechnen.

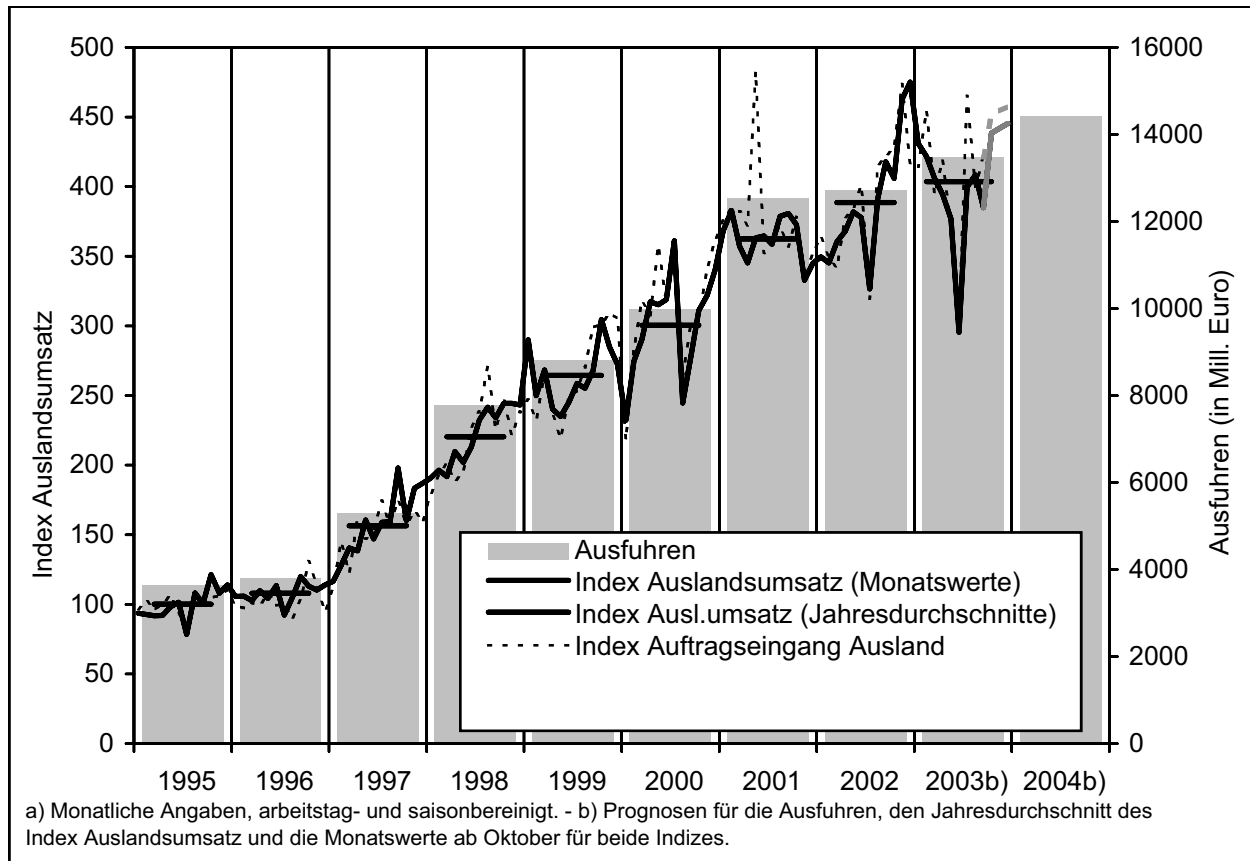
¹⁶ Vgl. Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK), „Export und Import 2003. DIHK-Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern – Herbst 2003“, und BDI (Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.), „BDI-Außenwirtschaftsbarometer“, 13. Oktober 2003.

¹⁷ Die wirtschaftswissenschaftlichen Institute rechnen in ihrem Herbstgutachten mit einer Veränderung der Exportpreise (1995=100) von –0,1 % in 2003 und von 1,1 % in 2004.

¹⁸ Siehe dazu auch Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, „September bringt Umsatzrekord – Exportgeschäft verhaltener als im Vorjahr“, Pressemeldung 263/2003 vom 26.11.2003.

Abb. 6

Vergleich der sächsischen Exporte mit dem Index des Auslandsumsatzes^{a)}
der sächsischen Industrie



Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnungen und Prognosen des ifo Instituts.

Gestützt wird diese Einschätzung von den Exporterwartungen der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes für die nächsten drei Monate, die im ifo Konjunkturtest Sachsen erhoben werden. Die Ausichten für eine Zunahme im Umfang des Exportgeschäftes weisen per Saldo seit den Frühlingsmonaten eine steigende Tendenz auf.

Fazit

Die äußerst starke Expansion der sächsischen Ausfuhren, wie sie seit 1997 zu beobachten war, wurde im Jahr 2002 unterbrochen. Das Exportwachstum erreichte nicht die Dynamik der Einfuhren in den abnehmenden Regionen, weil der Freistaat in einigen

Märkten Lieferanteile gegenüber 2001 eingebüßt hat. Eine Ausnahme bildet der Euroraum, in dem sächsische Produkte ihre Präsenz ausbauen konnten.

Die Ausfuhren werden dieses Jahr im Zuge des Ansprings der Konjunktur in wichtigen Absatzländern wieder stärker expandieren. Sie nehmen in 2003 nominal um 6 % zu und werden damit wieder die Entwicklung im Bundesdurchschnitt übertreffen. Geht man davon aus, dass der wirtschaftliche Aufschwung im kommenden Jahr auch den Euroraum erfassen wird, so ist in 2004 mit einem Anstieg der sächsischen Exporte im Umfang von 8 % zu rechnen.

Michaela Votteler